



Weltzeit

1800

In den USA beginnt die Serienproduktion von Feuerwaffen.

1814

George Stephenson baut in England die erste Dampflokomotive.

1828

Anton Philipp Reclam gründet seinen „Low-cost-paperback“-Buchverlag.

1838

Daguerre entwickelt ein erstes fotografisches Verfahren.

1848

Marx und Engels veröffentlichen „Das Kommunistische Manifest“.

1859

Darwin veröffentlicht „Über die Entstehung der Arten.“

1865

Busch veröffentlicht „Max und Moritz.“

1867

Nobel lässt das Dynamit patentieren.

1871

In Afrika findet der Brite Stanley seinen vermissten Kollegen Livingstone.

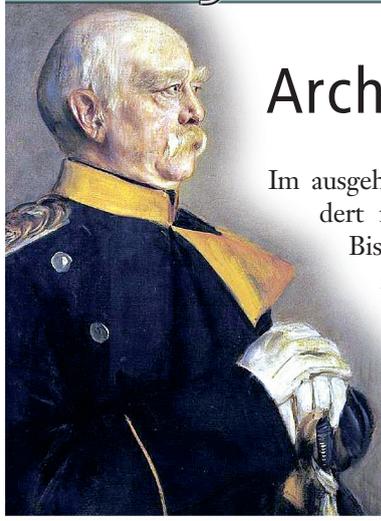
1885

Benz baut einen dreirädrigen Kraftwagen, Daimler das erste Benzinmotorrad.

1895

In Paris und Berlin werden erste Filme gezeigt.

1892



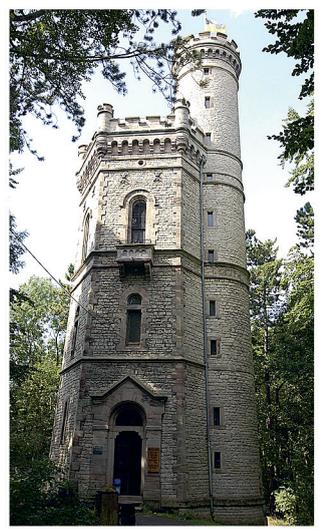
Architektonische Verehrung des Reichsgründers

Im ausgehenden 19. Jahrhundert fand die allgemeine Bismarckverehrung ihren Ausdruck in den mannigfaltigsten Formen. Auch in Göttingen sollte Bismarck, der ja immerhin einige Zeit an der Georgia Augusta studiert hatte, geehrt werden.

Auf Initiative des Göttinger Verschönerungs-Vereins begann daher 1892 der Bau eines Bismarckturms auf der Kleper, dem mit 332 Metern höchsten Punkt des Hainbergs. Hier entstand das mit ei-

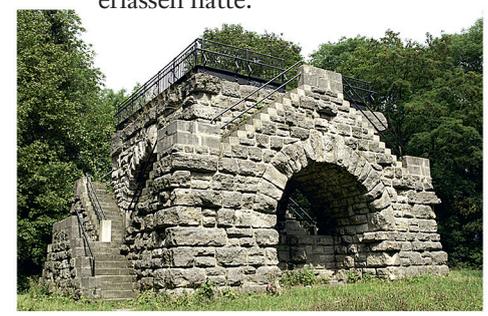
ner Gesamthöhe von 31,5 Metern höchste Bismarckdenkmal in Niedersachsen. Um die Baukosten in Höhe von 40.000 Mark zusammenzubringen, konnten Spender für 500 Mark jeweils einen Meter der Bauhöhe erwerben. Am 18. Juli 1896 folgte die feierliche Eröffnung des Turms.

Damit jedoch nicht genug: Kurz nach Bismarcks Tod hatte die deutsche Studentenschaft einen Aufruf veröffentlicht, in dem um Spenden für „Bismarck-Säulen“ geworben wurde. Ein solches Denkmal plante auch die Göttinger Studentenschaft und fand Unterstützung bei namhaften Vertretern von Stadt und Universität. Den Entwurf, der allerdings von den üblichen Bismarcksäulen erheblich abwich, fertigte Stadtbaumeister Friedrich Jenner. Als Standort wurde das Gelände „am Toppe“ (254 Meter über NN) unterhalb des Wartebergs ausgewählt. Für den Bau mussten 18.000 Mark aufgewendet werden;



Spenden kamen aus der Göttinger Bürgerschaft und der Studentenschaft. Nach vierjähriger Bauzeit wurde das Denkmal am 27. Juni 1903 von Oberbürgermeister Calsow eingeweiht. Auf der Plattform in sieben Metern Höhe war eine große Feuerschale installiert, der Turm im Halbrund von sechs Pfeilern mit kleinen Feuerschalen umgeben. In allen Schalen sollten zu den Sonnenwendfeiern Feuer entzündet werden. Die ehemalige Kultstätte - heute „Elefantenklo“ genannt - ist seit Abschluss umfangreicher Sanierungsarbeiten seit dem 11. September 2005 wieder zugänglich.

Als weiteres Denkmal für den Reichsgründer wurde 1932 der kleine Turm am Wall gestaltet. Manch ein Göttinger erinnert sich noch an den blinden Führer, der die Besucher früher durch die Ausstellung leitete. Er war der Sohn des bekannten Göttinger Gewerkschafters und KPD-Mitglieds Wilhelm Großkopf. So entstand die ungewöhnliche Situation, dass ein Kommunist das Leben des Reichskanzlers erläuterte, der 1878 die Sozialistengesetze erlassen hatte.



Bismarck in Göttingen

Am 7. März 1832 hatte sich Otto von Bismarck zum Studium der Rechte und der Staatswissenschaften in Göttingen immatrikuliert; am 6. Juli trat er in das landsmannschaftliche Studentencorps Hannovera ein. Der 17-Jährige war kein Kind von Traurigkeit: Er beteiligte sich an verbotenen Mensuren, Trinkgelagen und Duellen. Selten war er ohne seine sabbernde Dogge Tyras - später zum „Reichshund“ erklärt - anzutreffen. Bismarck musste im Sommersemester 1833 aus der Roten Straße 27 ausziehen und bezog Quartier außerhalb des Stadtwalls in einem ehemaligen Schutzturm der Stadtbefestigung.

